

Facetten einer legendären Diva

Akkordeon-Spielring Weingarten präsentiert Hommage an Hildegard Knef

Weingarten. Rote Rosen waren das Thema des Abends. „Für mich soll's rote Rosen regnen“, sang Hildegard Knef 1975 auf dem Höhepunkt ihrer Popularität. Rote Rosen bestimmten das Ambiente des historischen Saals im Weingartener „Löwen“, und Rosen in Form von überschäumendem Applaus regnete es auch auf die einzigartige Knef-Interpreten Christiane Seidl-Behrend: Das Konzert des Akkordeon-Spielrings Weingarten unter dem Titel „... aber schön war es doch“ war eine außergewöhnliche Kombination von Musik, Lesung und Gesang als eine Hommage an die große Schauspielerin und Sängerin Hildegard Knef.

Das Orchester gestaltete einen Abend mit ihren bekanntesten Liedern. Zwischen den einzelnen Titeln berichtete Christine Mayer mit ihrer klaren und

Kombination von Lesung und Gesang

deutlichen Stimme aus Leben und Werk der legendären Diva. Sie erhellte damit die Bedeutung und Entstehung der jeweils nachfolgenden Lieder und verstand es durch geschickte Auswahl von Daten und Fakten die Lebensgeschichte und die Persönlichkeit der Knef in vielen Facetten nachzuzeichnen.

Dem Publikum enthüllte sich nach und nach eine Künstlergestalt mit großen Ambivalenzen: fordernd, anspruchsvoll und verletzlich. Selbstbewusst und voll Sehnsucht nach Anerkennung. Auf den Bühnen der Welt zu Hause und tief verwurzelt in Berlin.

Und Christiane Seidl-Behrend sang. Mit ihrer rauchigen, dunklen Stimme und einer bis ins Detail vorbildgetreuen Interpretation erzielte sie eine verblüffende Ähnlichkeit. Christine Mayer begann die Geschichte der Knef in der Kindheit, bei den Großeltern in Berlin-Schöneberg, vor dem zeitgeschichtlichen Hintergrund des Krieges



VORBILDGETREUE INTERPRETATION: Christiane Seidl-Behrend sang mit rauchig-dunkler Stimme zahlreiche Knef-Klassiker.
Foto: Lothar

und des Nazi-Regimes: „In dieser Stadt kenn' ich mich aus.“

Die Liebe der Knef zu ihrer Stadt thematisierten ihre Lieder „Berlin, dein Gesicht hat Sommersprossen“ und „Heimweh nach dem Kurfürstendamm“, von Christiane Seidl-Behrend einfach umwerfend innig, überzeugend und höchst authentisch vorgetragen.

Rein instrumentale Vorträge kamen nicht zu kurz und gaben dem brillanten Spiel des Orchesters unter Leitung von Uwe Höhn Raum zur Entfaltung. So malten auch der treibende Jazzrhythmus von Count Basie in „Jumpin' At The Woodside“ und die Militärmärsche von Philipp Sousa, „Washington Post – The Liberty Bell“ und „King Cotton – The Stars And Stripes“, weiter an dem Bild des besetzten Berlin

als Hintergrund der weiteren Entwicklung der Knef. Die Zuhörer erfuhren von dem rasanten Aufstieg Hildegard Knefs als Schauspielerin und Sängerin, hörten von ihren Büchern und Biografien, erfuhren von zwei gescheiterten Ehen, einer schweren Erkrankung und wurden Zeugen eines Erfolgs, der teilweise nur mit gesundheitlichem Raubbau erkaufte wurde.

Christiane Seidl-Behrend fand sich in allen Rollen zurecht, und verstand es, das Publikum im übertoll besetzten Saal mitzureißen. „Von nun an ging's bergab“, „Eins und eins, das macht zwei“ und eines ihrer bekanntesten Lieder, die provozierende Forderung „Für mich soll's rote Rosen regnen“, waren die stimmungsprägenden Lieder des zweiten Teils des mehr als gelungenen Konzerts. Marianne Lothar